

BIRDIE

Mitgliederzeitschrift des Golfclub Ennetsee

Juni 2022



MIGROS GOLF AG

Gespräch mit Roman Ziegler und Pit Kälin – Seite 4

GOLF GADGETS

Mit digitaler Passion zur Perfektion – Seite 10

PASSION ZUM GOLFSPORT

Interview mit Damian Ulrich – Seite 12

GOLFCLUB
ENNETSEE



Simon Balmer

Präsident

Der Frühling hat sich bisher von seiner schönsten Seite gezeigt. Teilweise hatten wir schon hochsommerliche Verhältnisse mit über 25 Grad und entsprechend unendlich langem Roll auf den Fairways.

Die unangenehmen Nebeneffekte dieser Hitzetage sind die abendlichen Gewitter, von welchen diesen Frühling doch schon wieder einige über den Platz gezogen sind.

Der Platz ist aktuell in einem absoluten Traumzustand und ich persönlich geniesse es sehr, auf unserer Anlage zu spielen. Mir wurde schon zugetragen, dass sich Junioren aus Sempach nach Holzhäusern verirrt hätten, um auf unseren Grüns zu trainieren. Sie hätten hier die besseren Bedingungen. Das hört man doch gern, oder? Es scheint, dass der «Grünflüsterer» nun auch im GPH seine Tipps und Tricks hinterlassen hat.

Ich hoffe, auch Ihr seid gut in die neue Saison gestartet und konntet eurem Hobby fleissig nachkommen.

Das Frühjahrs-Birdie 2022 steht unter dem Motto «Passion». Dies in Anlehnung an meine Leitsätze «Passion – Team – Respekt». Das Wort «Passion» wird gemäss Duden mit «starke, leidenschaftliche Neigung zu etwas» definiert. Für mich

persönlich ist diese Definition vor allem im Zusammenhang mit dem Golfsport sehr zutreffend. Ich bin mir sicher, dass mir die meisten von euch folgen können.

Der Golfsport fasziniert vom allerersten Schlag an. Schon als blutiger Anfänger hat man Ziele vor Augen: «Los, der nächste geht weiter!», «100 Meter schaffe ich sicher noch». «Wie weit bist du gekommen?». Und schon ist man voll im Wettbewerbsmodus drin, obwohl man das gar nicht beabsichtigte.

Bei den Fortgeschrittenen – egal welches Handicap man hat – geht das im gleichen Stil weiter. «Heute spiele ich besser als das letzte Mal». «Heute schaffe ich die Runde UHU (unter Hundert)» «Die Runde spiele ich nun mal mit einem einzigen Ball zu Ende».

Vielfach kommt man dann aber doch eher frustriert zum 19. Loch und ärgert sich über die eigene Leistung. Doch da war dieser eine Schlag, welcher sich in deinem Gehirn einnistet und dazu führt, dass deine «Passion» weiterhin hochlebt und du merkst, dass du das Golfspiel einfach liebst und daher auch morgen wieder auf dem Platz stehst.

Der ehemalige US-Profigolfer Lee Buck Trevino sagte hierzu einmal die passenden Worte: «You can't teach passion. You can teach everything else».

Ich wünsche euch allen einen super Sommer, viel Spass am Golfspiel und viele, gute Begegnungen mit anderen Mitgliedern unseres GCE.

Euer Präsident, Simon



DER GCE- VORSTAND BERICHTET

Nach zwei Jahren Pandemie ist die Erleichterung gross, dass wir nun wieder unbeschwert unsere Clubanlässe geniessen können.

Worüber schon länger spekuliert worden ist, wurde Ende März nun offiziell angekündigt. Die Migros organisiert ihre Golfanlagen neu und gründet eine Migros Golf AG. Im Leadartikel erfahrt ihr dazu mehr aus erster Hand.

Wir haben es bereits mehrfach auch im Birdie erwähnt, dass unsere Gespräche mit der GPH-Leitung bezüglich «Mehrwert Clubmitgliedschaft» angesichts dieser anstehenden Reorganisation nicht von viel Erfolg gekrönt waren. Wir mussten dies so akzeptieren. Ein wichtiges Thema und klarer Benefit für uns Mitglieder wurde aber auf Anfang Jahr umgesetzt: Auf allen Migros-Anlagen kann nun 7 Tage im Voraus reserviert werden; die lokalen Mitglieder können aber zwei Buchungen pro Woche tätigen – Gäste nur deren eine. Wir bleiben regelmässig im konstruktiven Gespräch und sind gespannt, was die Reorganisation für uns Mitglieder noch bedeuten wird.

Auch auf diese Saison hin durften wir wieder einige neue Aktivmitglieder bei uns im Club begrüssen, konkret sind es deren 23. Den Neueintritten stehen 35 Austritte gegenüber, darunter leider auch die von sechs Mitgliedern, die verstorben sind. Den Angehörigen möchten wir an dieser Stelle unser herz-

liches Beileid aussprechen. Die Juniorensektion ist mit 20 neuen Jugendlichen (gegenüber von 11 Austritten) nochmals leicht gewachsen.

Wir dürfen feststellen, dass unser Golfclub weiterhin attraktiv ist und es zurzeit keinen Mangel an Interessentinnen und Interessenten gibt. Allerdings ist die Warteliste nicht mehr so gross wie einst und jüngst halten sich die Ein- und Austritte in etwa die Waage.

Das Thema «Turniersponsoren» ist weiterhin ein schwieriges Thema. Auf «Good News» folgen leider auch «Bad News». Als Ersatz für das beliebte «Dolomiten-Golf-Turnier» hat sich ein Thermen-Hotel aus der Nähe von Venedig gemeldet (Bellavista Terme Resort & Spa). Das Hotel wird an unserem Turnier vom 2. Juli neu als Preis-Sponsor auftreten. Wir hoffen, uns von der besten Seite zeigen zu können, so dass aus dieser ersten Austragung auch ein langjähriges Engagement entstehen kann. Auf der anderen Seite hat sich «Bitcoin Suisse» leider von der Turnier-Austragung 2022 zurückgezogen. Wir hoffen aber, dass wir im 2023 wieder einen «Crypto Cup» durchführen können.

Mit einem neuen Sponsorenkonzept wollen wir versuchen, dem negativen Trend entgegenzuwirken und neue Sponsoren zu gewinnen. Dabei legen wir auch ein Augenmerk auf den Gegenwert, den wir Sponsoren bieten können. Hier also ein Aufruf – wer Kontakt zu potenziellen Sponsoren hat, bitte meldet euch beim Vorstand. Inputs oder Kontaktvermittlungen sind jederzeit willkommen.

Wir wünschen euch allen weiterhin eine tolle Saison.

Euer Vorstand

PASSION FÜR GOLF. EIN GESPRÄCH MIT ROMAN ZIEGLER UND PIT KÄLIN ÜBER DIE NEUE MIGROS GOLF AG.

VON MARKUS SCHENKER

Am 23. März hat die Genossenschaft Migros Luzern in einer Medienmitteilung kommuniziert, dass die sechs bestehenden Schweizer Golfparks der Migros ab 1. Juli unter einem Dach in einer AG organisiert werden.

Damit wurde öffentlich, was «hinter vorgehaltener Hand» schon länger in Golfkreisen kursierte.

In einem Gespräch mit Roman Ziegler (CEO der neuen Migros Golf AG) und Pit Kälin (Leiter Golfpark Holzhäusern) wollen wir erfahren, was die Beweggründe für diesen Schritt sind und mit welchen Neuerungen wir als Golfclub und als Golfspielende auf den Migros-Anlagen zu rechnen haben. Wir sind uns bewusst, dass dieses Gespräch zu einem sehr frühen Zeitpunkt (im Mai 2022) stattfindet. Der offizielle Start der neuen Migros Golf AG ist auf den 1. Juli terminiert. Trotzdem hoffen wir, einige interessante Informationen für unsere Birdie-Leser*innen herausfinden zu können.

Lieber Roman, lieber Pit – herzlichen Dank für eure Bereitschaft, zu diesem Zeitpunkt mit uns über Migros Golf zu sprechen.

Könnt ihr uns die wesentlichen Gründe nennen, die zu diesem Entscheid des Migros Managements geführt haben?

Haupttreiber für den Entscheid war die übergeordnete Organisation der Migros selber. Das Management der Migros hat sich entschieden, den Fokus auf den genossenschaftlichen Detailhandel zu legen und alle weiteren Geschäftsfelder wie Klubschulen, Fitness und eben Golf von den Genossenschaften zu entkoppeln und in eigenen Gesellschaften überregional neu zu organisieren. Dies ermöglicht eine Fokussierung auf die Kernkompetenzen sowie auch das Nutzen von Synergien. Wir haben nun die Chance, als Migros Golf uns auf den Golfmarkt zu konzentrieren und dieses Geschäftsfeld weiterzuentwickeln.

War Holzhäusern die treibende Kraft? Gab es auch Opposition?

Die Genossenschaft Migros Luzern war die erste Genossenschaft, die mit Golf im Jahre 1995 hier in Holzhäusern startete und ist zudem auch die einzige, welche aktuell mit Oberkirch und Holzhäusern zwei Golfparks betreibt. Deshalb hat es eine gewisse Logik, dass wir die treibende Kraft hinter der Zentralisierung sind und die neue Migros Golf AG auch 100prozentige Tochtergesellschaft der Genossenschaft Migros Luzern ist. Die Genossenschaft Migros Luzern hat den anderen Genossenschaften alle Golfparks abgekauft. Das gleiche Prinzip wendet die Migros auch für andere strategische Geschäftsfelder an – der Bereich «Fitness» zum Beispiel wird von der Genossenschaft Migros Zürich geführt. Opposition gegen die Entkoppelung des Bereichs «Golf» von den regionalen Genossenschaften war insofern kein Thema, da dies von den Gremien aller beteiligten fünf Genossenschaften regional eigenständig entschieden wurde.





und somit getragen ist. Natürlich mussten einige Interessen ausdiskutiert werden. Darum ist es jetzt auch sehr wichtig, die regionalen Bedürfnisse zu integrieren und alle Kräfte einzubinden.

In der Medienmitteilung vom 23. März sind die Golfparks aufgeführt, welche in die neue Organisation überführt werden. Es fällt auf, dass Limpachtal nicht dabei ist. Was sind die Gründe dafür?

In der Migros Golf AG werden die Migros Golfparks zusammengeführt. Golf Limpachtal hingegen ist kein Migros Golfpark, sondern eine private Golfanlage mit einem mitgliederbasierten Golfclub-Modell und eigener Marke ohne das «M». Zudem gehört Golf Limpachtal den Aktionären und die Migros Aare besitzt eine Mehrheitsbeteiligung. Die Anlage wird daher wie bisher weitergeführt. Die Beteiligung der Migros Aare an Golf Limpachtal bleibt weiterhin bestehen. Somit ändert sich dort weder für die Mitarbeitenden noch für die Kunden und Mitglieder des Golfclubs Limpachtal etwas. An dieser Stelle wollen wir auch erwähnen, dass neben den erwähnten sechs Golfparks auch die Organisation «Migros GolfCard» zur Migros Golf AG gehören wird. Das wiederum passt hervorragend, da wir so unseren Kundinnen und Kunden ein komplettes Angebot für die Ausübung dieses fantastischen Sports bieten können.

Ihr seid sicher auch mit Swiss Golf in engem Kontakt. Wie wurde die Neuorganisation der Migros Golfparks vom Schweizer Golfverband aufgenommen?

Wir haben Swiss Golf schon sehr früh über unsere Absichten informiert und fanden nur positive Stimmen. Überhaupt ist die

Zusammenarbeit mit Swiss Golf sehr gut, wie auch mit den anderen Golfclubs im Einzugsgebiet unserer Golfparks. Wir arbeiten partnerschaftlich zusammen mit einem gemeinsamen Ziel, den Schweizer Golfmarkt weiterzuentwickeln.

Welchen Impact hat das Ganze auf die Schweizer Golfszene?

Natürlich gibt es einen gewissen Trend zu Kooperationen unter den Golfclubs wie z.B. PPG (Private Partner Golf). Unter dem Strich geht es immer darum, mit einem attraktiven Angebot die Clubmitglieder zu halten und neue Mitglieder zu gewinnen. Der Zusammenschluss der Migros Golfparks ermöglicht es uns, in dieser Hinsicht attraktive Angebote zu entwickeln. Der Migros Golfpass ist ein entsprechendes Angebot, das notabene auf sehr grosses Interesse gestossen ist.

Wir waren als GCE natürlich erfreut zu hören, dass der Firmensitz in Holzhäusern sein wird und ihr beide im Leitungsteam von Migros Golf vertreten seid. Herzliche Gratulation an dieser Stelle! Es würde uns interessieren, was eure Partnerinnen und Kids zu eurem Entscheid, diese neue Herausforderung anzunehmen, gesagt haben?

Pit Kälin: Meine Familie unterstützt mich in meinem Beruf optimal. Während der Golfsaison war ich auch in den letzten Jahren schon sehr viel unterwegs. Da ändert nicht viel. Im Winter gibt es dafür Gelegenheit, mehr Zeit der Familie zu widmen.

Roman Ziegler: Bei mir ist es so, dass meine Familie nach der Abgabe der Verantwortung für die Zentralschweizer Fitnessanlagen schon beunruhigt war, dass ich evtl. unterbeschäftigt sein

DIE ANLAGEN DER MIGROS GOLF AG



Golfpark Holzhäusern



Golfpark Otelfingen



Golfpark Signal de Bougy



Golfpark Oberkirch



Golfpark Waldkirch



Golfpark Moossee

würde. Jetzt fällt es mir wieder leichter, meine Arbeitszeiten zu begründen (dies mit einem Augenzwinkern). Nein im Ernst – da habe ich zu Hause auch volle Unterstützung.

Muss die bauliche Infrastruktur auf dem GPH für den Hauptsitz des Unternehmens angepasst werden?

Wir planen einen Ausbau innerhalb der neuen «Caddy-Halle». Einige kennen das Gebäude bei Tee 1 der 9-Loch-Anlage als Meetingpoint für die LET-Volunteers. Innerhalb dieser bestehenden Halle wird der Dachstock ausgebaut und bietet zukünftig rund 15 Arbeitsplätze für den CEO, das Marketing und Controlling sowie für die Migros GolfCard. Die Migros Golf AG wird insgesamt rund 400 Mitarbeitende beschäftigen. Da fällt schon einiges an Büroarbeit an. Die regionalen Golfparks werden jedoch nach wie vor eine Leitung haben. Das ist für die Betreuung der Kundinnen und Kunden vor Ort sehr wichtig.

Könnt ihr die wichtigsten strategischen Ziele skizzieren, welche mit der neuen Organisation angestrebt werden?

Sicher ist eine Professionalisierung auf allen Stufen für uns sehr wichtig. Viel Potenzial haben wir diesbezüglich im technologischen Bereich, sprich in der Harmonisierung und Standardisierung von PC Caddie. Natürlich wollen wir auch wachsen. Aber alle kursierenden Informationen über Übernahmen von weiteren Golfanlagen sind zurzeit nur Gerüchte ohne jegliche Grundlage. Wir verstehen Wachstum nicht primär quantitativ, sprich in Anzahl Golfparks, sondern vor allem qualitativ durch Standortentwicklung und Angebotsverbesserung.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Ausbildung. Wir haben uns als Ausbildungsorganisation im Schweizer Golfmarkt eine herausragende Stellung erarbeitet. Mit unserem Fungolf-Angebot auf den Kurzspielanlagen und dem Angebot für Junioren wollen wir möglichst viele Menschen an den Golfsport heranzuführen. Wenn ihr Interesse geweckt ist, besuchen sie evtl. einen Golfkurs und machen die Platzreifeproofung. Sie können ihre erste Golfausrüstung mit guter Beratung bei uns kaufen, sich der Migros GolfCard anschliessen oder einem der Golfclubs auf unseren Anlagen beitreten. Dieses Gesamtangebot vom Nicht-Golfer über Anfänger bis zum versierten Clubmitglied ist ein USP, der in der Schweizer Golfzene einzigartig ist.

Was betrachtet ihr persönlich als eure grössten Herausforderungen?

Einerseits ist es das Zusammenführen von verschiedenen Unternehmenskulturen. Das berühmte Pareto-Prinzip gilt auch hier: 80% überregionale Organisation, gemeinsame Ziele und Vorgaben; 20% regionale Besonderheiten und individuelle Lösungen. Im Weiteren wollen wir die besprochene Professionalisierung der digitalen Werkzeuge wie z.B. PC Caddie zügig vorantreiben und über alle Golfparks hinweg vereinheitlichen. Im Zentrum

steht die Customer-Journey – das Kundenerlebnis bei allen Kontaktpunkten mit den Golfparks. Kleines Beispiel – die Ballkarte muss auf allen Golfanlagen der Migros Golf AG gültig sein oder auch das digitale Bezahlen muss optimiert werden.

Könnt ihr bereits etwas über die Zusammenarbeit mit den Golfclubs verraten? Gibt es eurerseits Ideen, wie diese weiterentwickelt werden könnte?

Es ist uns völlig klar – dies ist die Frage, welche die GCE-Mitglieder am meisten interessiert. Spektakuläre Neuigkeiten gibt es jedoch leider nicht zu verkünden. Wir können es nur am Beispiel unseres Golfpark Holzhäusern aufzeigen. Aktuell sind es rund 200 Jugendliche, die sich für den Golfsport bei uns interessieren.

Das Angebot, das wir zusammen mit dem Golfclub Ennetsee für diese jungen Menschen bieten, ist einmalig und trägt dazu bei, dass wir wieder neue Golfspieler*innen auf der Anlage haben und letztlich neue Mitglieder im Golfclub aufnehmen können.

Das sorgt für eine natürliche erneuerte, gesunde Mitgliederstruktur – eine Aufgabe, mit der herkömmlich strukturierte Privatclubs oft zu kämpfen haben. Wir wollen damit sagen, dass der Benefit für ein Golfclubmitglied nicht nur aus individuellen «Vorteilen» besteht, sondern ebenso aus Top-Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung des Clubs wie auch des Golfsports im Allgemeinen. Mit den neuen Buchungsmodalitäten auf diese Saison hin (siehe Seite 3) haben Clubmitglieder auch wieder mehr Privilegien erhalten. Wir werden aber sicher den Kontakt mit allen Golfclubs suchen und partnerschaftlich mögliche Entwicklungen besprechen. Unser Ziel ist es, eine gute Balance zu halten zwischen Angebotsausbau für die Clubmitglieder und unseren betriebswirtschaftlichen Zielen. Denn letztlich benötigen wir beides zum Erfolg.

Lieber Roman, lieber Pit – herzlichen Dank für dieses interessante Gespräch und wir wünschen euch einen tollen Start mit der Migros Golf AG.



KUNST – DIE LEBENSLANGE PASSION VON IRENE GÄRTNER

VON SIBYLLE WEBER

Bereits als kleines Mädchen war Zeichnen, Malen, Basteln und Töpfern ihre allerliebste Beschäftigung.

Dass sich Irene Gärtner zur Dekorationsgestalterin ausbilden liess, war eine logische Konsequenz. Einer ihrer Dozenten an der Kunstgewerbeschule Zürich ermunterte sie zu malen. Zahlreiche Weiterbildungen bei international bekannten Künstler*innen in Malen und Gestalten formten Irene zu der freischaffenden Künstlerin, welche sie heute ist. Insbesondere der Unterricht über zehn Jahre bei Jurek Zaba prägten ihren Malstil und die Ausdrucksweise enorm.



Anfangs dominiert nur die Intuition. Aus dem Unterbewusstsein treten Bilder von erlebten Geschehnissen, Eindrücken und Fiktionen empfundener oder erträumter Bilder zu Tage, welche nicht vorhersehbar sind. Mit ihrer Kunst möchte Irene den Betrachter emotional berühren, dynamische Assoziationen vermitteln und seine Fantasie anregen. Ihre Kunst versteht sie als eine Darstellung des Schönen im Wandel der Zeit.

Die Leidenschaft Kunst zu schaffen, beflügelt Irene und gibt ihr die Freiheit Neues auszuprobieren. Ihre Werke entstehen während eines langen Prozesses und gehen über viele Schichten aus ganz unterschiedlichen Materialien wie Sand, Beton oder Fragmente

aus der Natur. Das fertige Bild platziert sie an eine prominente Wand in ihrer Wohnung und erst nach einigen Wochen steten Betrachtens und Prüfens kommt es in die Ausstellung oder den Verkauf. Allenfalls wird es erneut im Atelier abgeändert und perfektioniert bis es fertig ist.

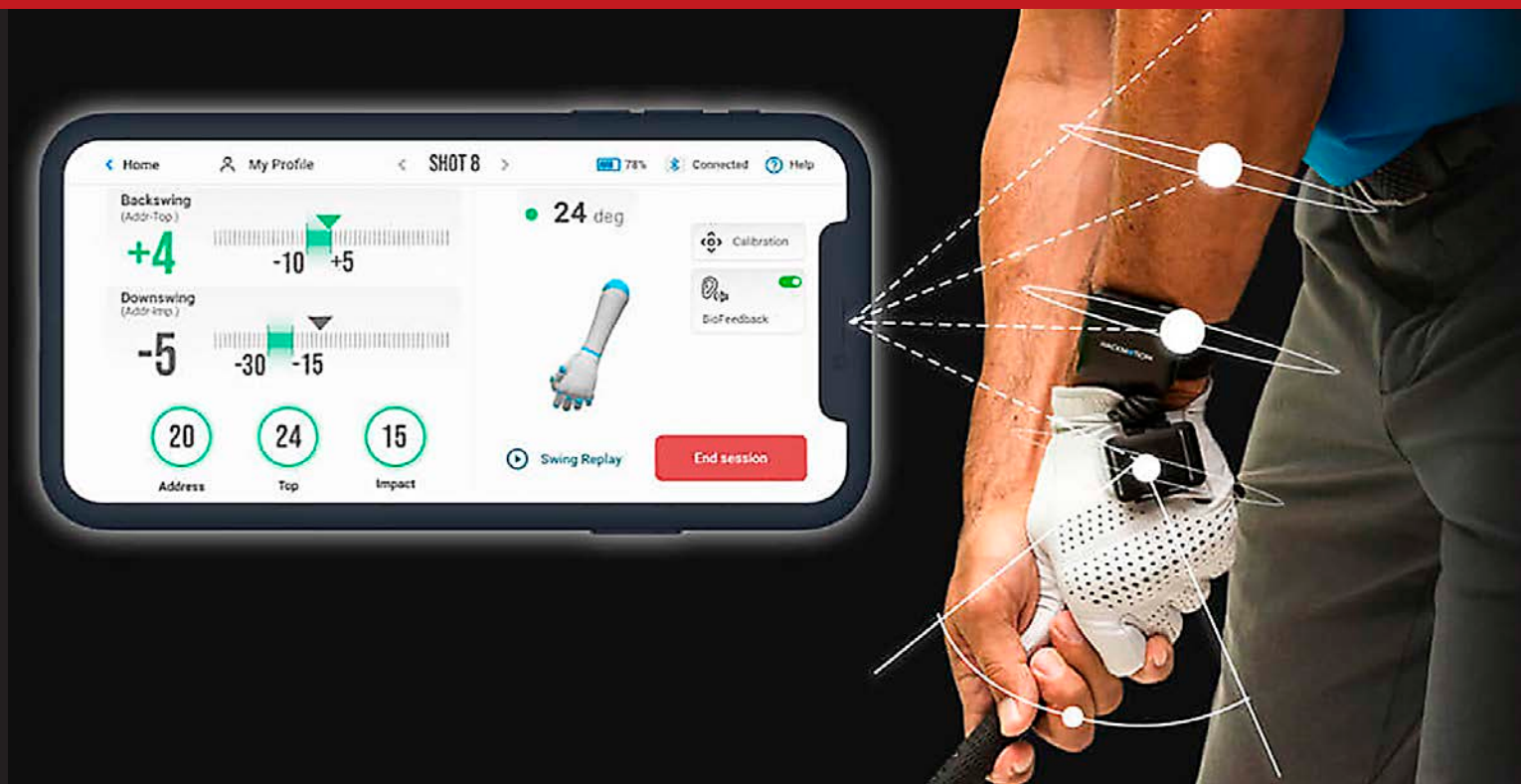
Die Inspiration zu neuen Motiven und Farbkombinationen holt sich Irene aus der Natur oder während einer ihrer Reisen rund um die Welt.

Apropos Golf: Um beiden Leidenschaften Platz zu geben in ihrem Leben, arbeitet Irene während den Wintermonaten intensiver an ihren Bildern und gönnt sich im Sommer mehr Zeit auf dem Golfplatz. Ihre Antennen für neue Ideen sind jedoch stets auf Empfang – auch während einer Golfrunde. Gerade im vergangenen Herbst gaben die unzähligen Farbschattierungen des Schilfes beim Loch 9 auf unserem Platz den Input für eine ganze Serie von Bildern.



GOLF GADGETS – MIT DIGITALER PASSION ZUR PERFEKTION

VON RICHI GROSS



Die Golfshops sind voll davon und auch über das Internet können vielfältige Golf-Gadgets erworben werden, die einem versprechen, das Golfspiel nachhaltig zu verbessern.

Mag sein, dass diese Tools, wie z.B. der Orange Whip, einen unterstützen, lockerer und dynamischer zu schwingen. Was sie jedoch nicht vermögen, ist Feedback zu geben, ob Hände und Handgelenke richtig eingesetzt werden. Dabei sind es diese Körperteile, die den Golfschläger führen und somit über Erfolg oder Misserfolg unseres Golfspiels entscheiden. Vor einiger Zeit bin ich über einen Kollegen auf ein Gadget aufmerksam

geworden, das mich genau in jenem Bereich unterstützen kann: **Den Handgelenk Sensor von HackMotion.**

HackMotion besteht aus dem Controller, welcher am Unterarm getragen wird, sowie dem damit verbundenen Sensor auf dem Handrücken. Der Controller ist via Bluetooth mit der App auf einem Tablet (iOS oder Android) verbunden.

Mit dem Feature **Clubface Control** des HackMotion kann in Echtzeit die Bewegung des Handgelenkes und Armes während des gesamten Schwungablaufs verfolgt werden. Jeder Schlag wird aufgezeichnet und kann nachträglich begutachtet werden. Dabei werden die Daten der Stellung der Hand in den Positionen



Orange Whip

Adressierung, Rückschwung, Top, Downswing und Impact angezeigt. Unmittelbar ersichtlich ist, ob sich die Werte im grünen Bereich befinden und wo Abweichungen bestehen. Interessant ist auch das Feature «Biofeedback». Ist es eingeschaltet, hört man einen Ton, solange man sich mit dem Schwung im grünen Bereich befindet. So weiss man genau, was zu tun ist, um in die korrekte Position zu kommen. Dies kann auch gut zu Hause geübt werden.

Ein weiteres tolles Feature steht für das **Putting** zur Verfügung. Aufgezeichnet wird die Stabilität des Handgelenkes. Dies führt zu mehr Konstanz im Putting. Sämtliche mit HackMotion gespielten Sessions werden aufgezeichnet und die Daten können jederzeit wieder abgerufen werden.



HackMotion

Der HackMotion-Sensor steht in zwei Versionen zur Verfügung. Die Player-Version für aktuell EUR 395.00 und die Pro-Version für EUR 965.00. Mit der Pro-Version stehen zusätzliche Features zur Verfügung:

- Consistency Control mit der die Gleichmässigkeit von einer Serie von Golfschwüngen aufgezeichnet wird.
- Analyses mit erweiterter Auswertung des Golfschwunges.
- Mit dem Benchmark-Feature kann man seinen Schwung mit jenen von Profispielern vergleichen.
- Es kann ein Profil für mehrere Golfer*innen eingerichtet werden.

Auf der Webseite www.hackmotion.com sind ausführliche Informationen zum Sensor verfügbar. Bestellt werden kann der Sensor ausschliesslich über die Webseite. Mit Eingabe des Codes HCB9BJMG im Rahmen der Kaufabwicklung wird der Sensor portofrei zugestellt.



Putting

Auch die Academy des Golfparks Holzhäusern verfügt über einen HackMotion-Sensor. Im Rahmen einer Privatlektion können erste Erfahrungen mit dem Hackmotion-Sensor gemacht werden. Bei der Buchung den HackMotion-Sensor bitte erwähnen.

Bei entsprechender Nachfrage wird der Golfpark einen Hack-Motion mit Tablet beschaffen, welcher dann tageweise gemietet werden kann.

DAMIAN ULRICH – MEINE PASSION ZUM GOLFSPORT

VON MORITZ BÜHLER



Viele Golfer bezeichnen sich selbst als passionierte Spieler. Doch wie sieht dies bei einem ehemaligen Tour Professional aus?

Dieser Frage sind wir in einem spannenden Interview mit Damian Ulrich, einstiger Spieler auf der Challenge und European Tour, nachgegangen. Dabei haben wir seine gesamte Karriere analysiert, vom ersten Kontakt mit dem Golfsport bis hin zur Rückkehr in die Arbeitswelt.

Sali Damian. Herzlichen Dank für deine Zeit. Zuerst einmal, wo trifft man dich heutzutage an?

Nach meinem Karrierenende vor 5 Jahren verspürte ich eine Aufbruchstimmung. Ich wollte etwas Neues erleben und arbeite seitdem in einem Family-Office in Buonas mit Schwerpunkt Immobilien. Mit meinem eidgenössischen Fachausweis in Finanz- und Rechnungswesen bin ich neben der Buchhaltung auch für gewisse Projekte zuständig.

Die aktuelle Ausgabe vom Birdie beschäftigt sich mit der Passion, welches eines der drei Leitwörter unseres Präsidenten Simon Balmer ist. Was bedeutet Passion für dich persönlich?

Passion ist eine Art Lebenselixier. Bei allem, was du gern machst und dich antreibt, musst du eine gewisse Passion oder, auch anders ausgedrückt, eine Begeisterung dafür haben. Erst wenn Passion für etwas vorhanden ist, bist du mit vollem Herzblut dabei. Du gibst auch mehr Einsatz als von dir erwartet wird, einfach weil es dir Freude bereitet. Fehlt Passion, ist es mehr eine Pflichtübung.

Somit war bei dir, als du im Jahr 1997 das erste Mal mit Golf in Kontakt kamst, eine grosse Passion vorhanden?

Ich hatte zuerst gar keinen Bezug zum Golf. Als ich in meiner ersten Stunde den Ball bereits einige Male sehr gut traf, bin ich den ganzen Sommer täglich auf dem Golfplatz gestanden und habe trainiert. Innerhalb von zwei Jahren bin ich auch auf einem Single-Handicap gewesen und wurde ins Elitekader aufgenommen. Dies befeuerte meine Passion und ich befand mich in einer Aufwärtsspirale.

Hat sich Ende 2006 mit dem Wechsel ins Profilager etwas an der Passion verändert?

Die Passion hat sich deutlich verstärkt. Ich spielte zwischen dem Jahr 2000 und 2006 Amateurgolf auf nationalem sowie internationalem Niveau und irgendwann hat sich das einfach ausgelatscht. Es war Jahr für Jahr immer etwa das Gleiche. Einzig die internationalen Turniere variierten. Neben Europa- und Weltmeisterschaften konnte ich auch Europa, unter anderem in einem Matchplay gegen Rory McIlroy, welches wir geteilt hatten, vertreten. Dies waren sicherlich gute Erfahrungen, jedoch konnte ich mir kein weiteres Jahr Amateurgolf mehr vorstellen. Das Ziel war anschliessend der direkte Sprung auf die Challenge Tour, was leider nicht ganz klappte. Ich ging aber mit voller Motivation dahinter, da der Traum vom Profigolf nun in greifbarer Nähe war. Als Amateur ist man meiner Meinung nach noch zu weit entfernt.

Wie hat sich die Passion während deiner Zeit als Profi verändert? Gab es immer wieder Höhen und Tiefen?

Tolle Resultate, wie beispielsweise am Omega European Master 2011 in Crans-Montana, befeuerten die Passion. Langfristig fehlte mir aber der Glaube, auf die European Tour zu gehören. Die Challenge Tour hätte eigentlich mehr ein Zwischenschritt sein sollen, ich sah es aber als das zu erreichende Ziel an.

Man sollte immer die Überzeugung für ein weiteres Ziel haben, welches so stark ist, dass es dich einfach mitzieht.

Dies fungiert als fortlaufender Katalysator für deine Passion. Ich spielte zwar solide und konstant auf der Challenge Tour. Es fehlten jedoch ausserordentlich gute Turnierergebnisse. Das beisst natürlich schon am Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Und Passion kommt auch nicht von nichts.

Nach deinem Rücktritt warst du bereits einige Male wieder am Golfen. Hat sich dabei etwas an deiner Passion verändert?

Es hat sich noch nicht viel verändert. Ich merke, dass der Körper mit der Bewegung nicht mehr so gut zurechtkommt wie damals und der Rücken macht sich auch spürbar. Zudem habe ich das Problem, dass ich im Kopf die Erwartungshaltung habe, jede Runde mehrere Schläge unter Par spielen zu müssen.

Mit meinem aktuellen Trainingsumfang ist dies aber schlicht nicht realisierbar. Ich geniesse aber den neuen und ganz anderen Lebensstil, in welchem ich auch mal mit Kollegen Zeit verbringen kann, was während meiner Karriere sicherlich zu kurz kam. Ich glaube aber, dass ein Flämmchen noch flackert. Golf wird mich sicherlich das ganze Leben begleiten. In welchem Ausmass steht aber noch in den Sternen.

Findest du, wenn du auf deine Profi-Karriere zurückblickst, dass Passion der entscheidende Faktor ist, um erfolgreich sein zu können?

Es hat sicherlich viele verschiedene Faktoren, welche eine bedeutende Rolle spielen. Beim Spieler selbst muss neben einer grossen Passion auch Ehrgeiz und Durchhaltewillen vorhanden sein. Ein gutes Umfeld, finanzielle Sicherheit und Stabilität sind ebenso wichtig, damit man sich voll aufs Golf konzentrieren kann. Was meiner Meinung nach für Schweizer Golfer entscheidend sein kann, ist, in ein Land auszuwandern, in welchem Golf ein Volkssport ist und über das ganze Jahr gespielt werden kann. Ich bereue es, dies selbst nicht gemacht zu haben. Es braucht natürlich viel Mut, hier seine Zelte abubrechen und den Freundeskreis hinter sich zu lassen. Wenn man sein Ziel aber wirklich erreichen möchte, dann muss man dafür bereit sein. Man kommt in ein neues Umfeld mit Spielern, welche alle die gleiche Passion mitbringen, das kompetitiv ist und einem motiviert, auch wenn es mal nicht so läuft, wie man es sich gewünscht hat. Solch eine Chance soll man unbedingt nutzen.

Hast du noch weitere Tipps für unsere Juniorinnen und Junioren, die eine Profi-Karriere im Golf anstreben?

Verliere nie den Glauben an dich selbst, auch wenn es mal nicht gut läuft. Dabei ist es sicherlich von Vorteil, Mental in guter Verfassung zu sein. Es muss dafür auch nicht gleich ein Mental-Coach engagiert werden, der mit gewissen Kosten verbunden ist, sondern auch ein Freund oder Bekannter ist sehr wertvoll, der einem unter die Arme greift. Dies kann zum Beispiel der Fall sein, wenn man irgendwo ansteht oder allenfalls auch nicht immer hundertprozentig von sich selbst überzeugt ist. Zuletzt fliesst auch noch die Individualität jedes Spielers mit ein. Dabei geht es vor allem darum, für sich zu spüren, welche Trainingsmethoden und Personen einem gut tun. Hier kann ebenfalls eine Person hilfreich sein, die einem gut kennt und sein eigenes objektives Feedback zur aktuellen Situation gibt.

Vielen Dank für diesen spannenden und lehrreichen Einblick in deine Golfkarriere und die hilfreichen Tipps. Ich wünsche dir weiterhin viel Erfolg auf deinem Weg, neben wie auch auf dem Golfplatz.

REGELECKE

VON OLIVER TÖNGI



Für einmal geht es in unserer Regelecke nicht um die Regeln selbst, sondern um die Schiedsrichter.

Es geistern allerhand schräge Vorstellungen herum, was Schiedsrichter eigentlich tun. Also Vorhang auf.

Voraussetzung ist natürlich Freude an den Regeln. Bei mir speist sie sich aus der scheinbaren Absurdität von möglichen Situationen, denen man begegnen kann. Es gibt fast nichts, was es nicht gibt. Das grosse Regelbuch mit seinen rund 500 Seiten ist der Beweis dafür. Beispiele gefällig?

- Mein Ball ist in die Röhre eines Fuchsbaus gerollt, der sich genau unter der Ausgrenze des Platzes befindet. Was ist nun zu tun?

- Mein Ball liegt auf dem Grün neben dem Loch. Es beginnt plötzlich wie aus Kübeln zu giessen. Darf ich mit der einen Hand meinen Regenschirm halten und mit dem Putter in der anderen Hand den Ball ins Loch putten?
- Ich schlage meinen Ball, als plötzlich ein Hund hinter dem noch rollenden Ball herrennt, ihn fängt und ihn mir apportiert.

Solche Szenen haben mich schon immer fasziniert. 'Schuld' an meiner Schiedsrichtertätigkeit ist unser Clubmitglied Rudi Achermann. Er ist heute übrigens Schiedsrichterobmann bei Swiss Golf. Vor etwa 15 Jahren hat er mich gefragt, ob ich nicht Lust hätte, Regelkurse für die Migros zu geben. Dazu hatte ich Lust. Schliesslich bin ich leidenschaftlich gern Lehrer. Auf Englisch nennt man das "a busman's holiday", wenn jemand in seiner Freizeit das Gleiche macht wie in seinem Beruf. Die Freude an diesen Regelkursen ist mir bis heute erhalten geblieben.

Einige Jahre später hat mich dann Rudi gefragt, ob ich nicht auch Lust hätte, Schiedsrichter zu werden. Warum nicht, dachte ich. Voraussetzung dafür ist neben Regelkenntnis ein gutes Englischniveau, denn in unserer viersprachigen Schweiz finden die Regelkurse der Schiedsrichter in einer fünften Sprache statt: Englisch.

So rückte ich ein erstes Mal ins damals viertägige Regelseminar ein, bestaunte all die erfahrenen Schiedsrichterhasen und wurde mit Regeldemonstrationen, Informationen zu Course Marking, zu Aufgaben und Pflichten eines Schiedsrichters und was der Dinge mehr sind eingedeckt. Den Abschluss dieses Regelseminars bildet eine vierstündige Prüfung, die es jeweils in sich hat. Wir Schiedsrichter müssen diese Prüfung – je nach Erfahrungsniveau – entweder alle zwei oder alle vier Jahre wieder absolvieren. Insgesamt verbringt man etwa vier bis sechs 'Lehrjahre' als Referee, wo man in der Regel nur zusammen mit einem erfahrenen Schiedsrichter Turniere betreut. So lernt man in der Praxis, worauf es ankommt. Am Ende dieser Zeit wird man zum vollgültigen Referee 'befördert', wenn das das richtige Wort ist.

Übrigens: Referees leisten Freiwilligenarbeit; wir werden für unsere Zeit nicht bezahlt, einzig die Fahr- und Übernachtungsspesen werden erstattet. Man muss also schon etwas angefressen sein, damit man das macht.

Wozu nun das ganze Brimborium, wenn wir doch hauptsächlich kleidsam in einem Wägelchen herumsitzen? Tja, das Sitzen ist eben nicht das Hauptsächliche, nur das Sichtbarste. Unsere Arbeit beginnt einen guten Monat vor einem Turnier. Wir nehmen Kontakt auf mit dem ausrichtenden Club. Wenn wir den Platz nicht schon sehr gut kennen, machen wir einen Besichtigungstermin ab. Im Wägelchen – natürlich! – besichtigen wir den Platz und bringen dann unsere Wünsche an, was bis zum Turnier noch alles zu machen ist, z.B. wo zu mähen ist, wie genau die Penalty Areas zu markieren sind u.ä. Wir fertigen einen Übersichtsplan an und machen Notizen zu potenziell kritischen Stellen. Ebenso begutachten wir die Platzregeln. Auch Greenspeeds und mögliche Fahnenpositionen sind ein Thema.

Dann unterhalten wir uns mit dem Turnierverantwortlichen vor Ort über alle Abläufe und die Helfer (Forecaddies, Zeitnehmer usw.), die zur Verfügung stehen sollten. Wir versuchen sicherzustellen, dass alle nötigen Vorkehrungen für einen reibungslosen Turnierablauf getroffen sind. Dazu gehört auch das 'Pace of Play'. Meist ist dieser Teil der Vorbereitung recht einfach, weil die ausrichtenden Clubs über viel Erfahrung verfügen.

Ich versuche an diesem Besichtigungstag in der Regel selbst noch eine Runde zu spielen, um den Platz auch aus der Spielerperspektive zu sehen (ohne Wägelchen!) Abends gehen wir wieder heim.

Einen Tag vor dem Turnier sind wir früh am Morgen wieder vor Ort. Wir haben bereits die Platzregeln fürs Turnier geschrieben – auf Deutsch und Englisch, und oft auch auf Französisch oder

Italienisch. Wir besichtigen den Platz erneut, ausgerüstet mit zahlreichen Pfosten und Spraydosen. Falls nötig nehmen wir Korrekturen an der Platzmarkierung vor. Je nach Witterung gibt 'Ground under Repair' viel zu tun (siehe Bild). Was wollen wir markieren, was nicht? Braucht es noch Ergänzungen bei den Platzregeln? All das wird an diesem Tag erledigt. Diese Arbeit nimmt je nach Verhältnissen ein paar Stunden oder den ganzen Tag in Anspruch.



Wir sinken abends mehr oder weniger erschöpft in unser Hotelbett und sind am nächsten Tag mindestens 90 Minuten vor Turnierbeginn wieder vor Ort. Wir kontrollieren alle Fahnenpositionen und Abschlüsse, schauen, was sich auf dem Platz über Nacht getan hat und sind pünktlich zum Start des ersten Flights auf Tee 1, um dem Starter zuzuhören. Manchmal müssen wir da korrigierend eingreifen. Dann haben wir Zeit für einen Kaffee und ein Gipfeli, bevor wir wieder rausfahren, um zu sehen, ob die ersten Flights genügend schnell unterwegs sind.

Irgendwann installieren wir uns irgendwo, wo wir möglichst viel sehen können, und warten. Eigentlich sind wir ab jetzt nur noch unterwegs, wenn a) uns jemand ruft oder b) wenn das Turnier ins Stocken gerät. Erfahrungsgemäss ist 'Pace of Play' bei Strokeplay-Turnieren immer ein Problem. Dieser Teil der Schiedsrichterarbeit macht mir keine Freude. Langsame Flights anzutreiben ist eine Sisyphus-Arbeit mit mässiger Erfolgswahrscheinlichkeit und null Spassfaktor.

Wenn das Turnierfeld einigermaßen zügig ins Ziel gekommen ist und es keine grösseren Probleme gab, bin ich am Abend zufrieden. Andernfalls bin ich ziemlich erschöpft und einfach nur froh, dass es fertig ist. Bevor ich heimfahre, erhole ich mich bei einem späten Abendessen im Club noch etwas.

Kurzfassung: Den Turniertag selbst finde ich nicht sehr spannend. Eigentlich gilt: je langweiliger, desto besser. Das Golf selbst ist auch nicht immer sehenswert! Kurzweilig finde ich die Vorbereitung mit der Platzmarkierung und allem Drum und Dran. Wenn ich als Schiedsrichter nicht allein unterwegs bin, kann man da interessante Regelfragen erörtern. Die meisten Schiedsrichterkolleginnen und -kollegen sind auch einfach tolle Menschen trotz (oder gerade wegen) ihrer Regelobsession.

SAVE THE DATE

GCE 9-Loch Trophy

Freitag, 24. Juni 2022

Early Morning

Samstag, 25. Juni 2022

Bellavista Terme Golfturnier

Samstag, 2. Juli 2022

GCE 9-Loch Trophy

Freitag, 15. Juli 2022

Zuger KB

Samstag, 16. Juli 2022

Captains Prize

Samstag, 23. Juli 2022

Night Golf Event

Freitag, 29. Juli 2022

GCE 9-Loch Trophy

Freitag, 5. August 2022

Presidents Cup

Samstag, 6. August 2022

Clubturnier (Sponsor gesucht)

Samstag, 20. August 2022

Clubmeisterschaften 1. Tag

Samstag, 17. September 2022

Clubmeisterschaften 2. Tag

Sonntag, 18. September 2022

Clubpokal

Sonntag, 18. September 2022

GCE Clubturnier

Samstag, 24. September 2022

GCE 9-Loch Trophy

Freitag, 7. Oktober 2022

Season Matchplay

Sonntag, 9. Oktober 2022

GCE Schlussturnier

Samstag, 15. Oktober 2022

Cross Golf Turnier

Samstag, 22. Oktober 2022

IMPRESSUM

Redaktion und Koordination:

Markus Schenker

Mitarbeit bei dieser Ausgabe:

Simon Balmer, Markus Schenker, Sibylle Weber, Richi Gross, Moritz Bühler, Oliver Töngi

Layout:

LST AG, Luzern

Druck:

Triner Media + Print, Schwyz

IN EIGENER SACHE

Ihr habt es sicher bemerkt. Wir haben das «Birdie» konzeptionell und visuell neu gestaltet. Neben einem neuen, frischeren Layout soll der Inhalt geprägt sein von interessanten Artikeln rund um unseren Cub und den Golfsport im Allgemeinen. Wir hoffen, dass dieses «neue Birdie» Anklang bei euch Leserinnen und Lesern findet. Feedback nehmen wir gerne entgegen: birdie@ennetsee-golf.ch